

Badische Zeitung



Freiburg im Breisgau · Mittwoch, 2. Februar 2022

Leserservice 0800 - 22 24 22 0
Private Kleinanzeigen 0800 - 22 24 22 1
Zentrale 07 61 - 496 - 0
Internet www.badische-zeitung.de

Nr. 26/05 - 77. Jahrgang E 01479
Montag - Freitag: € 2,50
Samstag: € 2,70

BZ • medien

KfW-Anträge: Ein „klarer Cut“ zum 24. Januar

Robert Habeck steuert nach

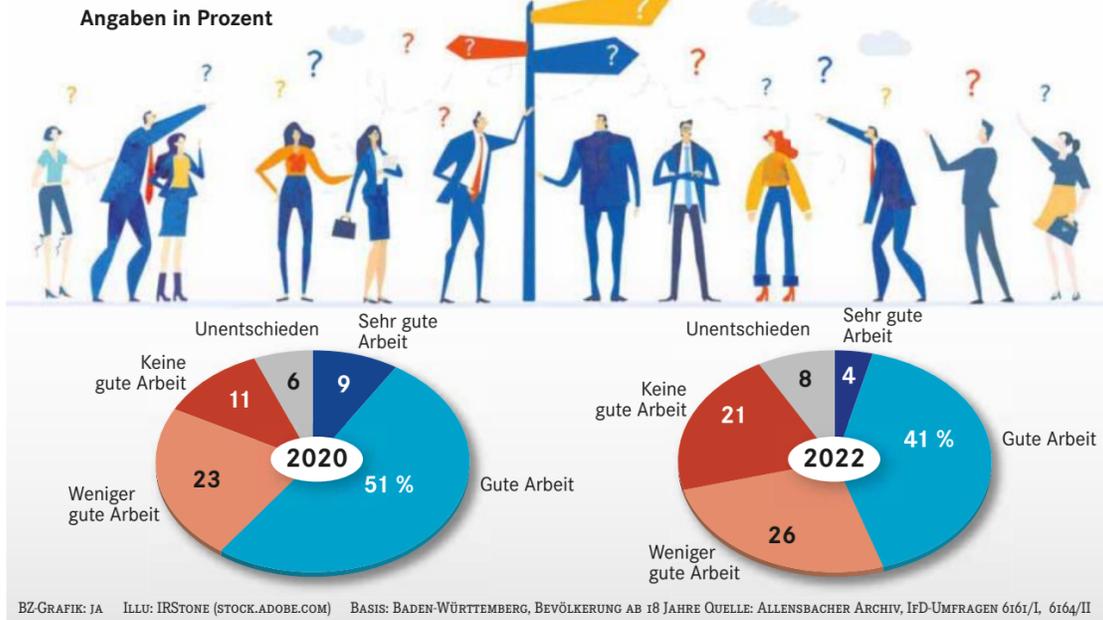
BERLIN (dpa). Wirtschafts- und Klimaschutzminister Robert Habeck (Grüne) hat die nun gefundene Lösung nach dem KfW-Förderstopp für Energiesparhäuser als „großzügige Regelung nach hinten“ bezeichnet. Zugleich gebe es eine „strengere Regelung nach vorne“, sagte Habeck am Dienstag in Berlin. Er machte deutlich, er habe nach dem Förderstopp zunächst Härtefallregelungen favorisiert. Dies sei aber nicht rechtssicher möglich gewesen. Deswegen sollen nun alle förderfähigen Anträge, die bis zum Antragsstopp am 24. Januar eingegangen sind, genehmigt werden. Danach gebe es einen „klaren Cut“, so Habeck.

Die Lösung bringe nun eine „gewisse Überförderung“ mit sich, die den Bund fünf Milliarden Euro koste, so Habeck. Gegenüber einem Fortlaufen des Programms habe der Bund aber zwischen 7 und 10 Milliarden Euro „eingespart“. Habeck sagte, der Förderstopp habe Unmut, Enttäuschung und Zorn ausgelöst, sei aber „zwingend“ und „notwendig“ gewesen, weil die Mittel nicht ausreichend gewesen seien.

Tagesspiegel; Wirtschaft, Seite 16

So sehen die Bürgerinnen und Bürger die Corona-Politik der Landesregierung

Frage: „Wie bewerten Sie die Arbeit der Landesregierung in der Corona-Krise: Würden Sie sagen, die Landesregierung leistet hier ...“



BZ-GRAFIK: JA ILLU: IRSTONE (STOCK.ADOBE.COM) BASIS: BADEN-WÜRTTEMBERG, BEVÖLKERUNG AB 18 JAHRE QUELLE: ALLENSBACHER ARCHIV, IFD-UMFRAGEN 6161/I, 6164/II

Die Unzufriedenheit mit dem Corona-Kurs im Land wächst

Umfrage der Tageszeitungen: Schlechte Noten für die Schulpolitik und Gesundheitsminister Lucha

Von Ronny Gert Bürckholdt (Text) und Michael Jauß (Grafiken)

FREIBURG. Die grün-schwarze Landesregierung hat mit ihrer Corona-Politik erheblich an Rückhalt in der Bevölkerung verloren. Zeigten sich Ende 2020 noch 60 Prozent zufrieden oder sehr zufrieden mit dem Krisenmanagement der Koalition, waren es zuletzt noch 45 Prozent (siehe Grafik).

Das geht aus einer repräsentativen Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach im Auftrag der baden-württembergischen Zeitungsverlage hervor. Dieser BaWü-Check zeigt: Viele Bürger empfinden die Corona-Regeln als willkürlich und vermissen einen nachvollziehbaren Plan.

Besonders kritisch bewerten die Befragten die Arbeit von Gesundheits- und

Sozialminister Manfred Lucha (Grüne). Weniger als ein Viertel attestiert ihm, eine gute oder sehr gute Arbeit zu leisten. Fast 40 Prozent finden sein Krisenmanagement weniger gut oder schlecht; fast ein Viertel gibt an, ihn nicht zu kennen.



Auch an der Schulpolitik ist die Kritik der Baden-Württemberger gewachsen. Ende 2020, als noch Susanne Eisenmann (CDU) das Kultusressort führte, stellten 34 Prozent der Bürger der Schulpolitik

ein positives Zeugnis aus. Derzeit, nach dem Wechsel zu Theresa Schopper (Grüne) im Amt, liegt die Zustimmung bei noch 27 Prozent. Das Urteil der Eltern von Schulkindern fällt noch negativer aus: 68 Prozent von ihnen zeigten sich mit der Schulpolitik im Umfeld der Krise unzufrieden. Dennoch sind die persönlichen Zustimmungswerte für Schopper besser als von ihrer Vorgängerin. Während Eisenmann von 39 Prozent der Eltern kritisch gesehen wurde, fielen über Schopper 28 Prozent ein negatives Urteil.

Alles in allem ist die Stimmungslage im Südwesten eingetrübt. 38 Prozent sehen den kommenden zwölf Monaten hoffnungsvoll entgegen, 30 Prozent mit Skepsis, 19 Prozent äußerten in der Befragung, mit Befürchtungen in die Zukunft zu sehen. Zum Vergleich: Bundesweit zeigten sich 44 Prozent zuversichtlich.

Seiten 2 und 5; Leitartikel, Seite 4

Verfassungsgericht nimmt Klimaklagen nicht an

KARLSRUHE (dpa). Das Bundesverfassungsgericht verpflichtet einzelne Bundesländer nicht dazu, mehr für den Klimaschutz zu tun. Die Richterinnen und Richter nahmen elf Verfassungsbeschwerden vorwiegend junger Menschen nicht zur Entscheidung an – diese hätten keine Aussicht auf Erfolg, teilten sie am Dienstag mit. Die von der Deutschen Umwelthilfe unterstützten Kläger hatten die Länder zwingen wollen, ihre Klimaschutzgesetze zu verschärfen oder welche zu erlassen. (Az. 1 BvR 1565/21 u.a.)

Motiviert waren die neuen Klagen durch den aufsehenerregenden Karlsruher Klima-Beschluss aus dem Frühjahr 2021. Damals hatte der Erste Senat festgeschrieben, dass Klimaschutz auch eine Frage der Generationengerechtigkeit ist. Der Bund musste daraufhin sein Klimaschutzgesetz nachbessern.

VOR ORT

Gut 5700 Impfungen im Kinderimpfstützpunkt

Kurz vor Weihnachten hat der Impfstützpunkt der Uniklinik in der Messe Freiburg mit dem Impfen der 5- bis 12-Jährigen begonnen. Seither sind mehr als 5700 Kinder immunisiert worden, sagte auf BZ-Nachfrage der Kinderinfektiologe Roland Elling von der Unikinderklinik, der auch stellvertretender Leiter des Impfstützpunktes ist. Auch von niedergelassenen Kinderärzten wird nach wie vor geimpft. Wie es mit dem Kinderimpfstützpunkt weitergeht, ist zurzeit aber noch unklar.

Freiburger Zeitung, Seite 17

Kultur Seite 9
Fernsehprogramm Seite 11
Sport Seite 12
Kreuzworträtsel Seite 32

UNTERM STRICH



Hey Phil, genug gepennt

Der Mensch und seine Bräuche, so putzig wie Marmelade / Von Martina Philipp

Heute ist Marmeladentag; der perfekte Anlass, um über die Zeit, die Pandemie und das Angenehme im Leben zu reflektieren. Wenn es heute Tag wird in Punxsutawney – jenes Kaff im US-Bundesstaat Pennsylvania, das die Amerikaner unter uns Pakstanis aussprechen –, dann wird dort ein Marmeladentier namens Phil gegen 7.20 Uhr Ortszeit (bei uns 13.20 Uhr) harsch aus seinem Winterschlaf gerissen und auf seinen Bau gesetzt. Sieht die arme verschlafene Socke dort den eigenen Schatten – scheint also die Sonne –, ist es blöd. Weil dann dem Brauch nach der elende Winter noch sechs weitere Wochen dauert. Ist alles grau, trüb und schattenlos, kommt der Frühling. Juchheirassa.

Warum dieser Brauch, den sich erstmals Deutsche mit einem Dachs zu Mariä Lichtmess ausdachten, zum Kult geworden ist, hängt ja mehr oder weniger ausschließlich mit dem 90er-Jahre-Streifen „Und täglich grüßt das Murmeltier“ zusammen. Darin soll Bill Murray als griessgrämiger Wetterreporter über den Marmeladentag in besagtem Kaff berichten, bleibt aber dummerweise in einer Zeitschleife hängen, in welcher er recht unterhaltsam verzweifelt. Bis er den Tag, den er wieder und wieder erlebt, nutzt, um sich zu entgriessgramisieren. Erst als ihm das gelingt, erwärmt sich auch das Herz seiner Aufnahmeleiterin Rita (Andie MacDowell) für ihn, und er ist erlöst.

Nun soll es Leute geben, die sich pandemisch gesehen ebenfalls in einer Zeitschleife fühlen. Lustig. Denn: Mal sind alle Pooltests der Kinder positiv, mal nur einer, mal verrückterweise keiner, dann gibt's wieder Schnelltests. Mal gilt 2G, mal 3G oder 2G+, wer will da (noch) mehr Abwechslung? Die Zeit zurückdrehen jedenfalls will keiner, die zwei Jahre reichen einmal. Vorspulen wäre toll. Richtung Pi? Oder Sigma? Egal, der Mensch brüht ab und wird bescheiden. Frühling wäre hübsch. Die Wetterprognose für heute Früh in Punxsutawney? Immerhin ein paar Cirruswölkchen. Scheint doch die Sonne, macht man den Quatsch Donnerstag einfach nochmal. Da schiff't's.

TAGESSPIEGEL

KfW-Förderung

Lernen durch Irren

Von Bernd Kramer

Wirtschaft kann einfach sein. Wer nicht verlässlich ist und plötzlich auf Abmachungen pfeift, verursacht hohe Kosten, weil mit viel Aufwand gemachte Pläne durcheinander gebracht werden. Dies hätte der neue Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck wissen müssen, als er überraschend den vorzeitigen Stopp der Förderung von energieeffizientem Bauen durch die Staatsbank KfW verkündete. Viele hatten bei der Kalkulation ihrer Projekte die Unterstützung durch den Staat miteinberechnet. Sie wurden plötzlich mit einer anderen Informationsgrundlage konfrontiert. Dass Habeck nun ein Stück zurückrudert, ist löblich und den Vorteilen einer offenen Gesellschaft zuzuschreiben. Öffentlich artikulierte Kritik kann Amtsträger zum Umlenken zwingen. Auch die bisherige Förderung hilft den Klimagas-Ausstoß zu verringern. Zudem sollte klar sein, dass die Ankündigung des zeitlichen Endes eines populären Hilfsprogramms stets zu einer drastischen Zunahme der Anträge und der damit verbundenen staatlichen Ausgaben führt. Das liegt in der menschlichen Natur. Entsprechend hätte die alte Bundesregierung, die das Auslaufen der KfW-Förderung erstmals verkündete, darauf hinweisen müssen, dass die Mittel begrenzt sind und nur Geld für die schnellsten Antragsteller vorhanden ist. Damit hätte auch die von Habeck beklagte Überförderung vermieden werden können.

kramer@badische-zeitung.de

Das Wetter

Trüb, immer öfter Regen. Milder als zuletzt. Um 8 Grad.



Wetterbericht, Seite 26

Die Börse in Kürze

01.02.2022

DAX	Dow Jones	Euro
15619,39	35170,39	1,1260 \$
+ 0,96 %	+ 0,11 % / 20:20 Uhr	+ 0,93 %

Börsenkurse und Wirtschaft, Seite 15

Wilderei war wohl Motiv für Polizistenmord

KAISERSLAUTERN (dpa). Im Fall der beiden erschossenen Polizisten in der Pfalz gehen die Ermittler davon aus, dass die mutmaßlichen Täter eine vorherige Wilderei verdecken wollten. Gegen die beiden 32 und 38 Jahre alten Verdächtigen erging Haftbefehl wegen Mordes, sie sind in Untersuchungshaft, wie Polizei und Staatsanwaltschaft am Dienstag mitteilten. Der 32 Jahre alte Tatverdächtige räumte nach Darstellung der Staatsanwaltschaft die Wilderei ein. Er habe auch die Polizeikontrolle geschildert, bestritt aber, selbst geschossen zu haben. Seite 8

Freiburg im Breisgau

